

第一章:文化から自然へ

第二章:自然神学の諸問題

序:キリスト教思想と自然の問い - アインシュタインの宗教論を手がかりに -

第三章:キリスト教思想と環境倫理

1:問題状況 - 環境破壊とキリスト教の責任 -

2:創造物語における「自然」の支配

<創世記:創造から洪水へ>

6:1 さて、地上に人が増え始め、娘たちが生まれた。

6:2 神の子らは、人の娘たちが美しいのを見て、おのおの選んだ者を妻にした。

6:3 主は言われた。「わたしの霊は人の中に永久にとどまるべきではない。人は肉にすぎないのだから。」こうして、人の一生は百二十年となった。

6:4 当時もその後も、地上にはネフィリムがいた。これは、神の子らが人の娘たちのところに入って産ませた者であり、大昔の名高い英雄たちであった。

6:5 主は、地上に人の悪が増し、常に悪いことばかりを心に思い計っているのを御覧になって、

6:6 地上に人を造ったことを後悔し、心を痛められた。

6:7 主は言われた。「わたしは人を創造したが、これを地上からぬぐい去ろう。人だけでなく、家畜も這うものも空の鳥も。わたしはこれらを造ったことを後悔する。」

6:8 しかし、ノアは主の好意を得た。

6:9 これはノアの物語である。その世代の中で、ノアは神に従う無垢な人であった。ノアは神と共に歩んだ。

6:10 ノアには三人の息子、セム、ハム、ヤフェトが生まれた。

6:11 この地は神の前に墮落し、不法に満ちていた。

6:12 神は地を御覧になった。見よ、それは墮落し、すべて肉なる者はこの地で墮落の道を歩んでいた。

8:16 「さあ、あなたもあなたの妻も、息子も嫁も、皆一緒に箱舟から出なさい。

8:17 すべて肉なるもののうちからあなたのもとに来たすべての動物、鳥も家畜も地を這うものも一緒に連れ出し、地に群がり、地上で子を産み、増えるようにしなさい。」

8:18 そこで、ノアは息子や妻や嫁と共に外へ出た。

8:19 獣、這うもの、鳥、地に群がるもの、それぞれすべて箱舟から出た。

8:20 ノアは主のために祭壇を築いた。そしてすべての清い家畜と清い鳥のうちから取り、焼き尽くす献げ物として祭壇の上にささげた。

8:21 主は宥めの香りをかいで、御心に言われた。「人に対して大地を呪うことは二度とすまい。人が心に思うことは、幼いときから悪いのだ。わたしは、この度したように生き物をことごとく打つことは、二度とすまい。

8:22 地の続くかぎり、種蒔きも刈り入れも / 寒さも暑さも、夏も冬も / 昼も夜も、やむことはない。」

9:1 神はノアと彼の息子たちを祝福して言われた。「産めよ、増えよ、地に満ちよ。

9:2 地のすべての獣と空のすべての鳥は、地を這うすべてのものと海のすべての魚と共に、あなたたちの前に恐れおののき、あなたたちの手にゆだねられる。

9:3 動いている命あるものは、すべてあなたたちの食糧とするがよい。わたしはこれらすべてのものを、青草と同じようにあなたたちに与える。

9:4 ただし、肉は命である血を含んだまま食べてはならない。

9:5 また、あなたたちの命である血が流された場合、わたしは賠償を要求する。いかなる獣からも要求する。人間どうしの血については、人間から人間の命を賠償として要求する。

9:6 人の血を流す者は / 人によって自分の血を流される。人は神にかたどって造られたからだ。

9:7 あなたたちは産めよ、増えよ / 地に群がり、地に増えよ。」

9:8 神はノアと彼の息子たちに言われた。

9:9 「わたしは、あなたたちと、そして後に続く子孫と、契約を立てる。

9:10 あなたたちと共にいるすべての生き物、またあなたたちと共にいる鳥や家畜や地のすべての獣など、箱舟から出たすべてのもののみならず、地のすべての獣と契約を立てる。

9:11 わたしがあなたたちと契約を立てたならば、二度と洪水によって肉なるものがことごとく滅ぼされることはなく、洪水が起こって地を滅ぼすことも決してない。」

9:12 更に神は言われた。「あなたたちならびにあなたたちと共にいるすべての生き物と、代々とこしえにわたしが立てる契約のしるしはこれである。

9:13 すなわち、わたしは雲の中にわたしの虹を置く。これはわたしと大地の間に立てた契約のしるしとなる。

9:14 わたしが地の上に雲を湧き起こらせ、雲の中に虹が現れると、

9:15 わたしは、わたしとあなたたちならびにすべての生き物、すべて肉なるものとの間に立てた契約に心を留める。水が洪水となって、肉なるものをすべて滅ぼすことは決してない。

9:16 雲の中に虹が現れると、わたしはそれを見て、神と地上のすべての生き物、すべて肉なるものとの間に立てた永遠の契約に心を留める。」

9:17 神はノアに言われた。「これが、わたしと地上のすべて肉なるものとの間に立てた契約のしるしである。」

< 資料仮説 >

1. 『聖書講座 第一～四巻』(日本基督教団出版局)
2. 『詳説 旧約聖書』(日本基督教団出版局)
3. 『現代聖書講座 第一～三巻』(日本基督教団出版局)
4. レントルフ『モーセ五書の伝承史的問題』(教文館)

Gerhard Liedke, *Im Bauch des Fisches. Ökologische Theologie*, Kreuz Verlag 1979

1. 創世記第1～11章の構造分析(基礎的出来事)

A:Schöpfung und Flut 1-2 / 6-9

B:Schuld und Strafe 3-4, 6:1-4 / 9:18-27, 11:1-9

C:Geschlechertafeln 5 / 10,11

2. 基礎的出来事 人間の根本経験の言語化

Schöpfung und Flut komplementär sind. (110)

Ein erstes Resultat >>ökologischer Auslegung<< ist also: Im Grundgeschehen kann die Schöpfung nicht isoliert werden von den Flutereignissen: ja mehr, Fluterzählungen sind die eigentliche Mitte des Grundgeschehens.

1.Mose 1-2 sind von 1.Mose 6-9 her auszulegen. (114)

Das Grundgeschehen bringt in dieser Weise Menschheitserfahrungen zur Sprache --- nicht nur die Erfahrung von Israeliten oder Christen, sondern die Grunderfahrungen der Menschen. (119)

Wortbericht (Gottesrede) / Tatbericht (die Verwirklichung des angekündigten Schöpfungswerk)

Formel: Und es geschah / und dementsprechend geschah es

3. 基礎的出来事としての洪水 人間と自然の相違

Die >>Ankündigung / Anordnung<< fügt sich also inhaltlich voll in unsere Charakterisierung des Grundgeschehens ein: Erfahrungen, die jeder Mensch macht, werden thematisiert. (124)

Grundgeschehen und Segen sind bestätigendes, dauerhaft wiederkehrendes Geschehen, Rettung ist erstmalig, einmalig. Einmalig ist auch die Erstausführung der Schöpfung. Das Grundgeschehen ist also umgeben von zwei Formen der Erstmaligkeit; Rettungsgeschichte und Erschaffung sind aber nur möglich auf der Basis des Grundgeschehens. (125)

Das Grundgeschehen sieht die Erschaffung der Welt mit 1. Mose 1 als vollendet an: (130)

Für den Menschen ist das anders..... Das kann nur heißen: Der Mensch ist noch nicht >>fertig<<, für ihn umfaßt das Grundgeschehen mehr, als in 1.Mose 1 gesagt ist. Und tatsächlich führen ja die Genealogien, die Schuld-Strafe-Erzählungen und die Flutgeschichte das Grundgeschehen im Blick auf die Menschheit entscheidend weiter. (131)

4. 対立の可能性(同一空間 / 食物) 現実化

Indem Landtiere und Menschen ein und denselben Lebensraum bewohnen, ist die Möglichkeit eines Konfliktes in die Schöpfung eingebaut. Nicht Schon sein Ausbruch, denn einige Einrichtungen Gottes verhindern, daß der mögliche Konflikt schon 1. Mose 1 zum Ausbruch kommt. (131)

Zweiter Konfliktpunkt könnte sein die Ernährung beider Arten von Lebewesen.

(132)

Was nach diesen beiden Regelungen noch an Konfliktstoff bleiben mag, wird im dominium, der >>Herrschaft<< des Menschen, geregelt... das >>Macht euch die Erde untertan!<<, die für die Nahrungsregelung notwendige Erlaubnis zum Ackerbau darstellt.

Das zweite Element, die Herrschaft über die aus dem Erdboden hervorgegangenen Tiere (1,26.28), besagt: Wenn es noch Streitpunkte zwischen Landtieren und Menschen im gemeinsamen Lebensraum Erde gibt, dann sollen die Menschen entscheiden (und das gibt auch für Fisch und Vögel mit); sie, die Menschen, sind ja das Bild Gottes, das gilt von den Tieren nicht. Mit der Übertragung dieser Entscheidungsgewalt an die Menschen ist natürlich Verantwortung für das Zusammenleben von Menschen und Tieren verbunden.... jedenfalls nicht schrankenlose Verfügungsgewalt des Menschen über die außermenschliche Schöpfung meinen kann. (132)

Die Aufgabe des Menschen gilt, angefangen von den Landtieren, allem Lebendigen in der Schöpfung und auch dem Unbelebten. (134)

5 . 地の支配とは？

>>Ein Herrschaftsverhältnis, in dem der Herrscher nur Nutznießer seiner Untergebenen ist, ist im Alten Testament undenkbar. Es schließt immer in irgendeiner Weise ein Dasein für den Untergebenen ein<< (Westermann, 227) (136)

Dabei darf man nicht an orientalischen Despoten und ihre Grausamkeiten denken, sondern an das Idealbild des israelitischen Königs, der im Alten Testament als irdischer Garant der univeralen Schöpfungs- und Lebensordnung gilt. (136)

Dem Menschen ist dieses schalom-dominium übertragen, (137)

Ebenso soll der Mensch ... herrschen nicht ausbeutende, sondern sorgende Herrschaft entspricht also dem dominium terrae in 1.Mose 1. (137)

>>Furcht und Schrecken vor euch (Menschen) soll über die Tiere der Erde kommen, über alle Vögel ... über alles Kriechgetier ... alle Fische im Meer; in eure Hand sind sie gegeben<< (9.2)

Das ist nicht mehr die Königssprache, das ist ein völlig anderes Sprachfeld: die Sprache des Jahwekrieges. (142)

Damit ist die Deutung der Situation als >>möglicher Konflikt<< in 1. Mose 1 bestätigt. Hier nach der Flut ist der Konflikt nun voll zum Ausbruch gekommen und wird als Krieg zwischen Mensch und Natur beschrieben. (143)

6 . 洪水後の食物規定と生命の保護・園丁としての人間

Die veränderte Nahrungsregelung : die Fleischnahrung freigegeben, die Tiertötung

Die Menschen sind keine Vegetarier.

Institutionen, die beide konfliktpartner voreinander schützen.

Schutz der Tiere (143)

Es reduziert die Zahl der Tiere, die gegessen werden dürfen; es erfindet scharfe Regeln für den Vorgang des Schlachtens: (144)

wir sprechen von ihr her mit Recht von Umweltschutz, Lebensschutz, Tierschutz, Naturschutz. (145)

der Mensch als Gärtner (147)

verantwortlich für die Schöpfung vor Gott (152)

Solidarität im Konflikt

Wie schaffen wir ein ökologisches Klima ?

die einfache Mahlzeit als ökologische Symbolhandlung

Eine >>einfache Mahlzeit<< ist eine Tischgemeinschaft, die auf wenige einfache Elemente reduziert ist. (200)

Theodore Hiebert, *The Yahwist's Landscape. Nature and Religion in Early Israel*,
Oxford University Press 1996

1. Jの景観

J's native environment is the agrarian terrain of the biblical hill country, rising from the Mediterranean Sea on the west and the deep Jordan rift on the east.

These agricultural highlands

At the center of this landscape lies arable soil, the substance out of which all life -- plant, animal, human --- is created and to which it owes its survival. The Yahwist traces Israel's ancestors, and the human race as a whole, to "the farmer," ha'adam, who was made from arable soil, 'adama, and assigned by God to be its cultivator.

the mix agrarian economy (141)

The desert is regarded throughout the epic as a foreign and perilous place, not the indigenous and formative environment of Israel's ancestors.

the Yahwist's epic furnishes no evidence for the traditional view, built heavily on nineteenth-century anthropological theory, that Israel originated in the desert and in the culture of nomadic pastoralism associated with it.

It is within this agrarian environment that biblical values toward the natural world arose and were shaped. Precisely, biblical values reflect the realities and demands of an agricultural society, (142)

The liturgical year, mandated in the covenant decalogue promulgated at St.Sinai, is on the three primary harvests of the Mediterranean highlands: barley and wheat in the spring and fruit in the fall. (143)

This clear boundary between Israel and Canaan is never formulated by J in terms of different orientations toward nature in their respective religions, or in terms of different environments or economies ... (144)

2. ダビデ王朝の王権イデオロギー、農民としての人間

There can be little doubt that the Yahwist's epic assumed its final form in the age of the Davidic monarchy and that it represents, in certain of its features, the ideology of the royal family and of a united Israel.

The archetypal ancestral figures, for the Yahwist, are not kings but successful, astute farmers, heads of families (145)

An awareness of the rootedness of biblical values in the Yahwist's ancient agrarian landscape has implications both for assessing the claims that have made about the Bible in recent ecological literature, and for reaching an informed judgement on the possible value of biblical modes of thought for current theological and ethical reflection on the

proper human role in the natural world. (146)

3. ポイントとしての農業(食物の生産)、新しい文化ヴィジョン

To survive, according to these critics, modern society will have to change its basic approach to the production of food.

such proposals are based not on a romantic view of primitive or rural life but on a sober, scientific assessment of the damages of industrialized farming and the demands and limits of the agrarian landscape. (148)

a new cultural vision, a vision of human life as dependent on small-scale agriculture, a vision, in a real sense, of the human as a small farmer.

reimagining the proper role of the human in the world. (149)

The God of J is a very personal, anthropomorphic figure, a manner of representing the divine that become accepted as quintessential of the Yahwist's style and point of view.

In antiquity, the forces of nature, ... ,provided the most vivid images of the "other," of the mystery of the heart of the universe.

This brief summary of the results of the foregoing study of the Yahwist's epic reviews just some of the evidence for the need to move beyond the older reconstructions of Israelite religion based on a clear-cut conceptual dichotomy between history and nature. (151)

such dualistic thought was foreign to the Yahwist,

In fact, the liturgical calendar preserved by J (Exod 34) is an agricultural calendar. (152)

The religion of the Yahwist's epic was thus a religion of the earth, more precisely a religion of the agrarian highlands of biblical Israel. The world was regarded as a single metaphysical unity, the only realm within which a meaningful human existence was possible. (153)

In this respect, Lynn White's early claim that Western dualism has its origins in the biblical creation stories is misdirected. (155)

4. PとJの比較

For P, the quintessential fact about human nature is that it bears the image of God (Gen 1:26-27). ... this image did not attribute to humans a special ontological status in creation, but rather assigned to humanity a special function, that of God's representative or steward over the created order.

By contrast, the quintessential fact about human nature for J is that it derives from the arable soil (2:7). (156)

The relationship between humans and the earth in the Priestly and Yahwistic perspectives differs in striking respects as well. To the Priestly Writer agricultural production is viewed as subduing (kabas) the earth (1:28). The verb kabas is a powerful word, employed in the Bible to describe the forceful subjection of another, the coercion into bondage and service.

By contrast, agriculture is viewed by the Yahwist as serving ('abad) the land (2:5,15; 3:23; 4:2). J's term for cultivation is the common Hebrew word for service rendered to a superior, that is, to a human master or to God. For J, therefore, the land is a sovereign to be served. Two opposite views of the relationship between humanity and the earth are present here: for P the human is the land's master, coercing it into service, while for J the human is the land's servant, performing the duties demanded by its powers and processes. (157)

旧約聖書の自然観の再検討の意義